

**World Library and Information Congress: 74th IFLA General Conference and Council**

**"Libraries without borders: Navigating towards global understanding"**

**10-14 August 2008, Québec, Canada**

Mirjam Keßler

Deutsche Nationalbibliothek

m.kessler@d-nb.de



**Bericht zum 74th World Library and Information Congress**

Der 74. World Library and Information Congress fand vom 10. bis 14. August 2008 in Québec (Canada) statt. Veranstalter der jährlich an wechselnden Orten stattfindenden Konferenz ist die IFLA (International Federation of Library Associations and Institutions), der Internationale Verband der bibliothekarischen Vereine und Institutionen. Seit August 2007 ist Claudia Lux, Generaldirektorin der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Präsidentin der IFLA. Ihre Nachfolgerin wird von 2009 bis 2011 die Südafrikanerin Ellen Tise sein.

Die Tagung fand im Congresszentrum der Stadt Quebec statt, Kernthema der diesjährigen Konferenz war "Libraries without borders: Navigating towards global understanding". Das diesjährige Schwerpunktthema wurde aus vielen Perspektiven beleuchtet und in zahlreichen Themenkomplexen eines reichhaltigen Programms aufgegriffen.

Gegliedert ist die IFLA in acht Abteilungen (Divisions), die wiederum in insgesamt 45 Sektionen unterteilt sind. Die Divisions und Sektionen veranstalten öffentliche und nichtöffentliche Meetings an zwei Tagen vor der Konferenz, gefolgt vom eigentlichen Konferenzprogramm, das parallel Vorträge, Plenarvorträge, eine Postersession und eine Ausstellung bietet.

Die internationale Tagung, die zum ersten Mal 1929 in Italien stattfand, wurde in diesem Jahr von mehr als 3200 Teilnehmern aus 150 Nationen besucht.

Ich wählte aus dem Programm vorallem Veranstaltungen zu den Themenbereichen Classifications, Indexing, Metadata, Semantic Web und Knowledge Management.

Im Meeting "129. Classification and Indexing" wurden die Themen Klassifikation und Indexing unter dem Aspekt der Überwindung und Vermeidung von Sprachbarrieren beleuchtet. Wobei sich der Begriff Sprachbarrieren hier sowohl auf natürliche Sprachen als auch auf Beschreibungssprachen bezog.

Der erste Vortrag des Meetings befasste sich mit semantischer Heterogenität von Metadaten und Vokabularen und der automatischen Zusammenführung von Vokabularen mittels Methoden des Semantik Web (*RDF / SKOS*) am Beispiel des Projektes *STITCH*. Die GESIS berichtete in diesem Meeting über eine Initiative im Bereich Terminology Mapping, der Erstellung und Organisation von Cross-Konkordanzen für kontrollierte Vokabulare im Bereich Sozialwissenschaften. Zudem über dessen Auswirkungen auf das Information Retrieval und einem damit in Zusammenhang stehenden Evaluierungsverfahren zur Messung der Effektivität von Vokabularmappings.

Der Dritte Vortrag des Meetings stellte das lclsh-es.org Projekt vor, das sich mit der Verbreitung und dem Austausch spanischer Subject Headings beschäftigt und ein neues Modell für die internationale Kooperation im Bereich Authority Control (Normdatenkontrolle) erarbeitet. Hier wurde deutlich, dass neben bereits häufig angebotenen bilingualen Weboberflächen und Zugangssystemen ein immer größerer Bedarf an zweisprachiger Verschlagwortung, in z. B. den USA besteht, wo immer mehr Spanisch sprechende Zuwanderer leben.

Das Meeting „138. Knowledge Management“ widmete sich dem Thema des internationalen Austausch und der Verständigung und bot einen übergreifenden, einleitenden Vortrag zur Thematik, drei Präsentationen aus der Praxis des Knowledge Sharing und drei Berichte zu Tools im Bereich Knowledge Management. Donna Scheeder von der Library of Congress präsentierte in ihrem Vortrag „Knowledge Management: Toward Understanding in a Multicultural World“ zu Beginn des Meetings die neuen Möglichkeiten des Knowledge Sharing mittels neuer technischer Entwicklungen und im Blickwinkel der Globalisierung. Sie sieht Bibliothekare als Leader im Bereich des globalen Knowledge Sharing, dessen Hauptaufgaben die internationale Verständigung und der Austausch sind und führt Faktoren auf, die zu einem erfolgreichen internationalen Wissensaustausch führen. Der Bericht der Harvard Business School zeigt auf, welche Faktoren für den Ideenaustausch im Bereich kollaborative, globalisierte Lehre und Forschung eine Rolle spielen und auf welchen Ebenen Wissens- und Ideenaustausch im universitären Alltag betrieben wird.

Der Praxisbericht der UN berichtet über den internen Mangel an gemeinsamem Verständnis über Arbeitsweisen und Strategien des Knowledge Management und Knowledge Sharing, obwohl dies Schlüsselthemen der Organisation sind. Es müssen neue Workflows und Verfahren entwickelt werden, um organisationsübergreifende Kollaborationen und Peer-Interaktionen effektiver zu machen.

Der Staat West Bengal in Indien hat eine multikulturelle und multilinguale Bevölkerung, deren Wissen überwiegend nicht in schriftlicher Form festgehalten ist. Bibliotheken, NPOs und Forschungsinstitute arbeiten daran, ein Wissensmanagement aufzubauen und das kulturelle Erbe der Bevölkerung zu erfassen. Der Bericht von Ratna Bandyopadhyay der University of Calcutta fasst die Vorgehensweisen und Arbeitsmethoden einzelner Vorhaben in diesem Bereich zusammen.

Der zweite Themenblock des Meetings befasste sich mit der Schaffung besserer Retrievelergebnisse und damit der Qualität von Informationen im Zeitalter des „Information Overload“ durch Information Management Tools und deren Komponenten. Wie helfen kontrollierte Vokabulare - und im speziellen Taxonomien - Content zu organisieren und Verknüpfungen zwischen Informationen/Wissen und den Personen herzustellen, die diesen nutzen und produzieren?

Knowledge Management wurde in diesem Meeting als Kernthema für den Austausch von Wissen und damit zu kultureller Verständigung gesehen. Wobei deutlich wurde, dass technische Lösungsansätze und neue Workflows zwar wichtige Voraussetzungen für den internationalen Austausch von Wissen sind, mit diesem jedoch ein Bewußtseinswandel einhergehen muss, hin zu der Auffassung, dass das globale Zusammenführen und Austauschen von Informationen und Wissen eine gewinnbringende Zukunftsinvestition sein kann.

Das Meeting „156. Cataloguing“ befasste sich mit dem Austausch von Standards und Kooperationsmöglichkeiten und Strategien im Themenkomplex Standardisierung und Anwendung von Standards.

Eine Präsentation über aktuelle Arbeitsergebnisse der FRBR/CRM Harmonisation Working Group gab einen Überblick bezüglich eines Papiers zur objektorientierten Definition von FRBR (= FRBRoo), das kürzlich zur Kommentierung publiziert wurde. Die Bibliothèque Nationale de France berichtete über ihre Erfahrungen bei der Zusammenarbeit zwischen Archiven und Bibliotheken im Rahmen der l'Association française de normalisation (AFNOR), dem französischen Pendant zum DIN. Es geht um die Verwendung von Normen und Standards zur z. B. Dokumentbeschreibung, die in den beiden Communities häufig sehr unterschiedlich abläuft. Die Etablierung von Arbeitsgruppen zur Standardisierung und dem Austausch zur Förderung der Interoperabilität soll unterstützt werden.

Auch der Vortrag "Sharing Standards and Expertise in the Early 21st Century: Moving toward a Collaborative, "Cross-community Model for Metadata Creation" widmete sich dem Kernthema der Tagung "Navigating towards global understanding". Er zeigt am Beispiel des Katalogs der Morgan Library & Museum wie MARC21 als Austauschformat für Contentstandards und Vokabulartools genutzt werden und wie eine Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit für den Endnutzer erreicht werden kann. Die Erfahrungen zeigen, dass es wichtig ist, kollaborative Modelle für die Erstellung von Metadaten zu erarbeiten, die die Expertisen von Kuratoren und die von Katalogisierern und Experten für Standardisierung zusammenführen.

Der vierte Beitrag in diesem Meeting behandelt die Zusammenarbeit von Museen, Archiven und Bibliotheken in Lettland im Bereich der Standardisierung. Es werden Lösungsansätze, Ziele und Standardisierungsaktivitäten des Technical Committee for Archives, Libraries and Museums Work (MABSTK) aufgezeigt und über praktische Erfahrungen anhand des Aufbaus der National Digital Library Letonica und der unterliegenden technischen Struktur berichtet.

In dem Meeting wurde deutlich, dass die Bereitschaft und das Bewusstsein für den Austausch vorhanden ist, aber primär das Problem proprietärer Systeme und heterogener Standards bewältigt werden muss.

Während des Kongresses präsentierten sich Firmen, Verbände und Organisationen auf der gut besuchten Ausstellung im Kongresszentrum. Aus Deutschland waren unter anderem die Frankfurter Buchmesse, das Goethe-Institut und Goportis vertreten. Räumlich in die Ausstellung integriert war die Postersession, an der 137 Poster teilnahmen. Poster konnten in den sieben IFLA-Sprachen Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Russisch und Spanisch eingereicht werden. Verbreitete Themen waren Lehre und Forschung, hier im besonderen der Studiengang Libraries and Information Science (LIS), Bibliotheken ohne Grenzen im Bereich Bibliotheken für Senioren, Zugang für Kinder und Blinde und internationale Kooperationen für besseren Zugang zu Bibliotheksdiensten. Ein weiteres, verbreitetes Thema waren IFLA Aktivitäten in verschiedenen Ländern. Aus Deutschland waren u.a. Poster zu Vascoda, KIM – Kompetenzzentrum Interoperable Metadaten, der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema Onlinehilfen in OPACs und einem Poster von Irmhild Schäfer zum Standard CEN/TC 346 (Conservation of Cultural Property) zu sehen.

Die Caucus Meetings, die nach lokalen und sprachlichen Aspekten aufgeteilt sind, geben jedes Jahr den Teilnehmern die Möglichkeit, sich mit Landsleuten über aktuelle Entwicklungen der Branche und über Beiträge des jeweiligen Landes während der Konferenz auszutauschen. Im Meeting der deutschsprachigen Community gab es die Möglichkeit, eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse und Diskussionen der vorangegangenen Sektions- und Divisionsstreffen vorzustellen und eigene, noch anstehende Vorträge und Beiträge anzukündigen.

Ein optimistisches Bild zur Zukunft der Öffentlichen Bibliotheken schildert der Philosoph und Autor Hervé Fischer bei der Plenary Session mit dem Titel „L’avenir des bibliothèques publiques à l’âge du numérique“. Sein Fazit ist, dass es nicht sinnvoll ist, die fortschreitende Technik zu kritisieren und als Bedrohung zu empfinden. Der springende Punkt sei, wie der Mensch diese Technik bedient und wie er die Innovationen in der Zukunft nutzen wird.

Der Bedarf an internationalen Kolaborationen und dem Wissensaustausch steigt und sowohl auf der technischen Ebene wie auch aus sozialer, kultureller, wirtschaftlicher und rechtlicher Perspektive besteht ein Bewusstsein für die vielschichtigen Probleme beim Austausch von Wissen, Informationen und von Kompetenzen. Es bestehen bereits viele Initiativen, Projekte und Organisationen, die an diesen Themen und damit an dem diesjährigen Schwerpunktthema „Navigating towards global understanding“ arbeiten und neue Konzepte entwickeln und über Lösungsansätze informieren.